

Kommentierte Literaturliste und Studien zur AG 5: “Tempo, Tempo – schnell oder gut?”

Studien:

- **Alig, Cornelia (2016):** Der Nachrichtenwert von Push-Mitteilungen – und wie sie ausgewählt werden (Masterarbeit in „New Media Journalism“ an der Leipzig School of Media).

URL: https://www.leipzigschoolofmedia.de/fileadmin/content/Dokumente/Masterarbeiten/NMJ/2016-09-26_Masterarbeit_Cornelia-Alig.pdf (zuletzt abgerufen am 15.11.2017)

Thesen/Ergebnisse:

- Die Startseite der Online-Medien verliert an Relevanz, weil Push-Meldungen den Leser direkt zum entsprechenden Artikel weiterleiten.
- Der informative Wert der Push-Meldungen steht bei den journalistischen Medien im Vordergrund.
- Hoher Breaking-News-Anteil (fast 50 Prozent).
- Entscheidende Nachrichtenfaktoren sind Faktizität, Reichweite, Prominenz und Personalisierung.

- **Bayerischer Rundfunk (2016):** „Informationen für Leben“ – BR-Studie zum Vertrauen in die Medien. Durchführung Repräsentativstudie: TNS emnid, Bielefeld, im Auftrag des Bayerischen Rundfunks

URL: <http://www.br.de/presse/inhalt/pressemitteilungen/glaubwuerdigkeitsstudie-br-b5-geburtstag-100.html> (zuletzt abgerufen am 15.11.2017)

Thesen/Ergebnisse:

- Der Begriff "Glaubwürdigkeitskrise" muss differenziert betrachtet werden, denn nach wie besitzen das öffentlich-rechtliche Fernsehen und die Tageszeitungen hohe Glaubwürdigkeit und Vertrauen. Journalisten und ihre Arbeit werden hoch geschätzt, allerdings äußern viele Menschen in Deutschland auch Zweifel, ob die Nachrichtenmedien wirklich unabhängig sind.

- **Jackob, Nikolaus/Schultz, Tanjev/Schemer, Christian/Quiring, Oliver/Ziegele, Marc (2016):** Medienvertrauen in der Langfristperspektive – Entstehung und dynamische Veränderung eines Grundpfeilers demokratischer Gesellschaften durch Konvergenz. Bevölkerungsumfrage (Okt/Nov 2016) zur Vertrauenskrise in den Medien

URL: <http://de.ejo-online.eu/qualitaet-ethik/17587> (zuletzt abgerufen am 15.11.2017)

Thesen/Ergebnisse:

- Die Forscher leiten fünf Erkenntnisse und Thesen ab, u.a.: Weder Alarmismus noch Sorglosigkeit sind angebracht: Bei der Entwicklung des Medienvertrauens zeigt sich ein komplexes Bild. Es gibt nicht nur den einen Trend – mehr Skepsis. Die Nutzung und das

Vertrauen in öffentlich-rechtliche Sender und klassische Tageszeitungen sind recht stabil.

- Die Mainzer Wissenschaftler widersprechen damit nicht zwangsläufig anderen Studien, die eine Abnahme des Medienvertrauens festgestellt hatten. Den Forschern zufolge gibt es zwar mehr Menschen, die Medien vertrauten, aber gleichzeitig auch mehr, die das nicht taten.

- **Konow-Lund, Maria/Olsson, Eva-Karin (2016):** Social Media's Challenge to Journalistic Norms and Values during a Terror Attack, In: Digital Journalism, 5. Jg., H. 9, S. 1192-1204.

Thesen/Ergebnisse:

- Terroranschläge haben einen großen Einfluss auf die Beziehung zwischen Journalismus und Social Media.
- Journalismus verliert mehr und mehr seine Gate-Keeper-Rolle und konzentriert sich auf das Sammeln von Information und das Abwägen der Nachrichtenwerte.
- Mittlerweile beginnen Journalisten, den Social-Media Kanälen aktiv zu folgen, um Informationen schneller zu erhalten und scheuen auch nicht davor zurück, Social-Media-Kanäle als Quellen anzugeben (z.B. Tweets).
- Journalisten nutzen Social-Media, um Nutzer teilhaben zu lassen am Entstehungsprozess der Berichterstattung und um Transparenz zu schaffen (zusätzlich wird die Glaubwürdigkeit des Mediums gestärkt und eine effektivere Bindung zum Medium aufgebaut).

- **Kramp, Leif/Weichert, Stephan (2012):** Innovationsreport Journalismus. Ökonomische, medienpolitische und handwerkliche Faktoren im Wandel. Bonn: Friedrich-Ebert-Stiftung

Thesen/Ergebnisse:

- Das Internet und die Kommunikation in Sozialen Netzwerken werden immer wichtiger (auch zur Recherche für Journalisten), dennoch bleiben die althergebrachten Formen des Publizierens erhalten.
- Journalistische Fertigkeiten wie Einordnung, Analyse und Bewertung von Informationen werden in den Weiten des Internets noch wichtiger und vom Publikum stärker als bisher eingefordert.

- **Wheatley, Dawn/O'Sullivan, John (2017):** Pressure to Publish or Saving for Print? In: Digital Journalism, 5. Jg., H. 8, S. 965-985.

Thesen/Ergebnisse:

- Churnalismus (= vorliegende Informationen werden weitestgehend unverändert übernommen und "aufgeschäumt", Agentur- und Pressemeldungen werden fast unverändert übernommen und zum Teil nicht als Fremdquelle kenntlich gemacht) wird erzeugt durch vielfältige Bedingungen: Ressourcen-Knappheit, Echtzeitjournalismus und Wettbewerb - Zeitungen veröffentlichen exklusive Informationen weiterhin über ihre Printausgaben, Churnalismus findet vor allem auf den jeweiligen Webseiten statt und wird tagsüber aktualisiert.

Weitere Literatur:

- **Arnold, Bernd-Peter (2017):** Nachrichtenselektion im Zeitalter des Internets. Ein kritisches Plädoyer für sorgfältigen Journalismus. In: Renner, Karl Nikolaus/Schultz, Tanjev/Wilke, Jürgen (Hg.): Journalismus zwischen Autonomie und Nutzwert. Köln: Herbert von Halem Verlag, S. 213-225.
 - *Dieser Beitrag nimmt den Anschlag im Olympia-Einkaufszentrum in München als Beispiel für Probleme und Gefahren in der aktuellen Berichterstattung.*
 - *In einer Zeit in der Gerüchte und Meinungen in Form von Fakten in Echtzeit publiziert werden können, gilt es die Frage der Korrektheit, der Überprüfbarkeit neu zu stellen.*
- **Blittkowsky, Ralf (2002):** Online-Recherche für Journalisten. Konstanz: UVK
 - *Schnelligkeit ist das ausschlaggebende Kriterium bei Online-Medien, durch den zeitlichen Druck führt der Online-Journalist keine gründliche Online-Recherche mehr durch.*
 - *Die Recherche beschränkt sich oftmals auf das Arrangieren von Beiträgen zu einem Thema und das Zusammenstellen von Links.*
- **Bucher, Hans-Jürgen/Altmeppen, Klaus-Dieter (2003):** Qualität im Journalismus. Wiesbaden: Westdeutscher Verlag.
 - *Dieser Sammelband entstand auf der Grundlage der Tagung "Qualität im Journalismus" der Deutschen Gesellschaft für Publizistik und Kommunikationswissenschaft (DGPK).*
 - *Befasst sich mit Grundlagen zu den Theorien des Journalismus, verschiedenen Dimensionen von Qualität (journalistische Organisationen, Qualitätsmanagement, Medienkritik) sowie mit Praxismodellen (Qualitätsmanagement, Qualitätssicherung in Hörfunk, Fernsehen und Print).*
- **Eberwein, Tobias (2015):** Der Widerspruch von Schnelligkeit und Aktualität. Medienethische Überlegungen zum gegenwärtigen Geschwindigkeitswahn im Journalismus. In: Communicatio Socialis. Bd. 48, Nr. 4 (2015). Baden-Baden: Nomos
 - *Getrieben von dem Wunsch, eine Meldung vor der Konkurrenz zu veröffentlichen und Klicks & Quoten zu generieren, gerät journalistisches Handeln in einen kaum zu bremsenden Geschwindigkeitswahn. Ein inhaltlicher Mehrwert erschließt sich dabei oft nicht, vielmehr werden berufsethische Prinzipien untergeordnet.*
 - *Getickert wird auch dann, wenn nichts passiert ist: "Nicht-Nachrichten".*
- **Herles, Wolfgang (2015):** Die Gefallsüchtigen. Gegen Konformismus in den Medien und Populismus in der Politik. München: Albrecht Knaus Verlag
 - *Schaffen sich Medien durch das quotengetriebene Denken selbst ab? Herles beleuchtet die Medien kritisch und schlägt Reformen vor.*

- **Krüger, Uwe (2016):** *Mainstream: Warum wir den Medien nicht mehr trauen.* 2. Auflage. München: C.H. Beck.
 - *Krüger spricht von einem Vertrauensverlust und einem Glaubwürdigkeitsproblem des Journalismus. Gründe für die "Gleichschaltung" der Leitmedien sieht Krüger u. a. in prekären Arbeitsbedingungen in Redaktionen sowie in der Sozialisation der Journalisten ("liberal-intellektuelles" Milieu). Er fordert: Journalisten sollen sich stärker mit den Folgen ihrer Nähe zu Entscheidungsträgern in Wirtschaft und Politik auseinandersetzen, sowie mit den Folgen einer veränderten öffentlichen Kommunikation durch neue Medien für den Journalisten-Beruf.*

- **Niggemeier, Stefan (2015):** *Reflex statt Reflexion. Chancen und Risiken von Medienkritik in Echtzeit.* In: *Communicatio Socialis.* Bd. 48, Nr. 4 (2015). Baden-Baden: Nomos
 - *Medienkritik: Jeder kann ein Kritiker sein, und jede Kritik kann sofort geübt werden. Journalisten und Medien können auch von den Möglichkeiten profitieren, die das schnelle Kommunizieren, Reagieren und Kritisieren im Netz bietet. Dennoch müssen sie sich bewusst sein, dass die Fallhöhe höher ist als bei einem Amateurrkritiker. Trotz der Schnellebigkeit und vermeintlichen Flüchtigkeit der Kommunikation in einem Medium wie „Twitter“ steht hier im Zweifel die Glaubwürdigkeit eines ganzen Mediums auf dem Spiel.*

- **Sadrozinski, Jörg (2010):** *Tiefgreifender Transformationsprozess. Meinungen statt Fakten, das ist die Tendenz im Journalismus. Umso mehr müssen Journalisten als "trusted guides" fungieren.*
 URL: <http://www.sueddeutsche.de/medien/wozu-noch-journalismus-tiefgreifender-transformationsprozess-1.763191-3> (zuletzt abgerufen am 11.11.2017)
 - *Auf Seite 3 schreibt der ehemalige Redaktionsleiter von tagesschau.de, Jörg Sadrozinski, über den Faktor Schnelligkeit. Er befürchtet, wenn Schnelligkeit das Qualitätskriterium von Journalisten wird, verspielt der Journalismus die Glaubwürdigkeit.*

- **Schröder, Michael/Schwanebeck, Axel (2014):** *Live dabei: Echtzeitjournalismus im Zeitalter des Internets.* Baden-Baden: Nomos
 - *Gesammelte Beiträge rund um das tägliche Dilemma zwischen Schnelligkeit, Qualität, Authentizität und Glaubwürdigkeit auf Basis der Tagung „Live dabei – Echtzeitjournalismus im Multi-Media-Zeitalter“.*
 - *Betont wird die Bedeutung der journalistischen Einordnung, das Austarieren von Meinung und Gegenmeinung und eine fundierte Grundlage durch Hintergrundrecherche und Expertenmeinung — auch bei der Live-Berichterstattung.*
 - *Schnell veröffentlichte Berichte sind eine Bereicherung, wenn sie Teil eines breiten Spektrums sind und eingebettet werden in Analysen, Hintergrundberichte und Kommentare.*

- **Schröder, Michael (Hg.) (2011):** *Qualität unter Druck: Journalismus im Internet-Zeitalter.* Baden-Baden: Nomos

- *Die Auflagen und Anzeigenerlöse von Tageszeitungen sinken. In diesem Buch gehen Medienschaffende der Frage nach, ob die Zeitung im Internetzeitalter überhaupt eine Zukunft hat und wenn ja, wie sich Zeitungen am Markt positionieren müssen, um überleben zu können.*
 - *Mit Beiträgen von Volker Lilienthal, Sissi Pitzer, Stephan Russ-Mohl und Stephan Weichert.*
- **Siegert, Gabriele/Meier, Werner A./Trappel, Josef (2010):** Auswirkungen der Ökonomisierung auf Medien und Inhalte. In: Bonfadelli, Heinz/Jarren, Otfried/Siegert, Gabriele (Hg.): Einführung in die Publizistikwissenschaft. Bern/Stuttgart/Wien: Haupt Verlag, S. 513-544.
 - *Liegt der Fokus zu stark auf Rendite, droht die Qualität der Medien zu leiden: Angebote ähneln einander immer stärker und werden zunehmend standardisiert.*
 - *Durch die Zielsetzung, die Reichweite zu erhöhen, werden Inhalte oftmals boulevardisiert und komplexe Sachverhalte stark vereinfacht dargestellt, anstatt in die politische Diskussion einzusteigen.*
- **Weichert, Stephan (Hg.) (2010):** Wozu noch Journalismus? Wie das Internet einen Beruf verändert. Göttingen: Vandenhoeck & Ruprecht [u.a.]
 - *In diesem Band sind 29 Essay verschiedenster Medienschaffender enthalten, die sich mit der Frage beschäftigen "Wozu noch Journalismus?".*
 - *Zu Wort kommen Autoren wie Ernst Elitz, der Gründungsintendant des Deutschlandradios, die Moderatorin Maybritt Illner, stern-Chefredakteur Hans-Ulrich Jörges oder der Blogger Sascha Lobo.*